

Antrag

**der Abgeordneten Horst Becker, Martina Gregersen, Jenny Weggen,
Claudius Lieven, Linda Heitmann, Antje Möller (GAL) und Fraktion**

**der Abgeordneten Hans-Detlef Roock, Klaus-Peter Hesse, Claudia Folkers,
Jörn Frommann, Jörg Hamann, Hans Lafrenz, Hanna Gienow, Heiko Hecht,
Ralf Niedmers, Ekkehart Wersich (CDU) und Fraktion**

Betr.: „Neue Mitte Altona“ – ein neuer Stadtteil für das 21. Jahrhundert

Durch die angekündigte Verlagerung des Fernbahnhofes Altona nach Diebsteich steht mit dem sogenannten Gleisdreieck eine Fläche von rund 29 ha für die Entwicklung eines neuen Quartiers im Zentrum Altonas zur Verfügung. Neben der HafenCity wird die „Neue Mitte Altona“ das größte städtebauliche Entwicklungsvorhaben Hamburgs mit einem Potenzial von circa 2.000 neuen Wohnungen.

Hamburg muss die Chance nutzen, auf diesem Gebiet mit den Bürgerinnen und Bürgern nachhaltige Stadtentwicklung als „Europäische Umwelthauptstadt 2011“ umzusetzen.

Altona kann Vorbild sein, den Anspruch, Nachhaltigkeit in Bezug auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft zu realisieren.

Neben ehrgeizigen Standards für den Klimaschutz ist bezahlbarer Wohnraum ein primäres Ziel der städtebaulichen Entwicklung. Die bauliche und soziale Struktur muss der Vielfalt der Altonaer Bevölkerung gerecht werden und das Miteinander stärken. Eine stadtgerechte Verkehrsführung für bessere Mobilität, die Entwicklung öffentlicher Plätze und Parks, Luftqualität und Lärmvermeidung sind weitere Kriterien für eine zukünftige Stadtentwicklung. Arbeiten und Wohnen, Bildung und Kultur, sich versorgen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben sind in enger Verzahnung zu gewährleisten: eine Stadt der kurzen Wege, die Verbindung schafft – mit einem eigenen Charakter. Raumpotenziale in Bestandsimmobilien bieten offene Räume für kreative und kulturelle Nutzungen.

Stadtentwicklung, die die Identifizierung mit dem Stadtteil stärkt, vollzieht sich an den Bedürfnissen ihrer Bewohner und Bewohnerinnen und muss entsprechend eine breite Mitwirkung ermöglichen und initiieren.

Für das Gebiet des bisherigen Güterbahnhofes Altona werden Vorbereitende Untersuchungen als Vorbereitung einer möglichen städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme im Sinne des § 165 BauGB durchgeführt. Das Gebiet der Vorbereitenden Untersuchungen umfasst mit seinen 75 ha auch die Flächen am geplanten neuen Fernbahnhof Diebsteich. Die Durchführung und Umsetzung der Planungen gemäß §§ 165 – 171 BauGB obliegt der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt.

Am 24.06.2010 hat die Bezirksversammlung den Antrag „Nachhaltig, lebenswert, vielfältig: Altonas neue Mitte“ (Drs. XVIII-2194) der CDU/GAL-Koalition mit einer großen Mehrheit beschlossen. Mit diesem Antrag wurde eine sehr breite Palette von zu beachtenden Kriterien bezüglich Bürgerbeteiligung, Städtebau, Wohnungsbau sowie Umwelt- und Verkehrsbelange aus bezirklicher Sicht festgelegt.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. den oben genannten bezirklichen Beschluss zur Leitlinie für die Entwicklung des neuen Stadtteils „Altona-Mitte“ zu machen. Besonders hervorzuheben sind folgende Aspekte:
 - a. Bei den jeweiligen Wettbewerbs- und Bebauungsplanverfahren sind die Bürger und Bürgerinnen in einem breit angelegten, moderierten und niedrigschwelligen Beteiligungsverfahren einzubinden und ihre Belange und Wünsche, sofern umsetzbar, zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für die Frei- und Grünflächen. Alle Untersuchungen, Leitbilder, Konzepte und Wettbewerbsergebnisse sollten, sobald sie vorliegen, der Öffentlichkeit im Internet frei zugänglich gemacht und öffentlich vorgestellt werden. Bei dem gesamten Prozess ist größtmögliche Transparenz herzustellen. In diesem Sinne sollen auch ein oder mehrere Veranstaltungen der Reihe „Stadtdialog“ zu dem Projekt durchgeführt werden.
 - b. Ziel der in städtebaulichen Verträgen zu fixierenden Verhandlungen soll sein, ein diversifiziertes Wohnungsangebot zu schaffen, das heißt geförderte (soziale) Mietwohnungen, genossenschaftlicher und frei finanzierter Mietwohnungsbau und Eigentumswohnungsbau sind zu ausgewogenen Anteilen zu berücksichtigen. Baugemeinschaften, generationsübergreifende und autoarme Wohnformen sind besonders zu fördern beziehungsweise zu berücksichtigen. Im Sinne des Koalitionsvertrages zwischen CDU und GAL auf Landesebene soll ein Projekt „Autofreies Wohnen“ etabliert werden.
 - c. Das Areal des alten Güterbahnhofes soll als Standort für neue Verknüpfungsformen von Wohnen und Arbeiten sowie kulturellen Nutzungen entwickelt werden.
 - d. Das neu zu errichtende Quartier als Ganzes und die zu errichtenden Gebäude sollen Vorbildcharakter im energetischen und ökologischen Sinne haben. Für die Mitte Altona soll eine zukunftsweisende naturnahe Regenwasserbewirtschaftung umgesetzt werden.
 - e. Fußgänger- und Radverkehre sind in besonderem Maße zu berücksichtigen und zu fördern. Durch eine frühzeitige und konsequente Planung soll eine gute Anbindung des Radverkehrs an die Quellen und Ziele außerhalb des Entwicklungsgebietes gewährleistet werden. Durchgangsverkehr (MIV) durch das Neubaugebiet ist zu vermeiden. Ein Ausbau der Harkortstraße auf vier Spuren wird abgelehnt. Das Neubaugebiet (inklusive des Gewerberiegels) muss an das überörtliche Hauptverkehrssystem angebunden werden, um den neu entstehenden Verkehr abfließen zu lassen.